Oratorienchor Würzburg: Weihnachtsgala 2025

Ein Fest für die Sinne, ein Fest für die Seele

Am Samstag vor dem 4. Advent, dem 20. Dezember 2025, lud der Oratorienchor Würzburg zu einem Doppelkonzert in die Hochschule für Musik Würzburg ein. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich inmitten des vorweihnachtlichen Trubels auf die Festtage einzustimmen – und gingen am Ende sichtbar gelöst und beschwingt nach Hause. Oder wie es ein Gast formulierte: „All der Vorweihnachtsstress fiel nach dem ersten Lied ab und eine tiefe Erfüllung machte sich innerlich breit."

Mit einem klug zusammengestellten Programm, das sich von Barock über Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischen Werken spannte, bot das Doppelkonzert eine eindrucksvolle Reise durch mehrere Jahrhunderte weihnachtlicher Musiktradition. Auszüge aus Bachs „Weihnachtsoratorium" und Händels „Messias" bildeten das festliche Fundament des Abends, darunter der beliebte „Hallelujah"-Chor. Ergänzt wurde dieses um feine, lichtvolle Klänge Vivaldis, Saint-Saëns und Mozarts. Im weiteren Verlauf traten moderne englischsprachige Christmas Carols hinzu – darunter beliebte Arrangements von John Rutter, David Willcocks sowie Mack Wilberg, die sich mit volkstümlichen Advents- und Weihnachtsliedern wie „Hark! The Herald Angels Sing" (nach Mendelssohn) zu einem harmonischen Ganzen verbanden – zu einem „Fest für die Sinne" und einem „Fest für die Seele", wie eine Zuhörerin später auf Social Media schrieb.

Der Oratorienchor präsentierte sich in beiden Konzerten in seiner besten Form. Begleitet wurden die glänzend disponierten Stimmen des Chores vom versierten und stets verlässlichen Orchester Würzburg. In den wenigen rein instrumentalen Abschnitten – wenn Chor und Publikum kurz Atem schöpften – trat das Ensemble eigenständig hervor und gestaltete mit klarer Artikulation und stilistischer Sicherheit. Ein besonderer Farbtupfer des Abends waren die beiden Solisten, Mechtild Söffler (Sopran) und Oliver Kringel (Tenor), die in anspruchsvollen Arien zahlreiche Gelegenheiten zum Glänzen erhielten. Söffler und das Orchester Würzburg sind dem Oratorienchor übrigens seit Jahren verbunden. Unter dem Dirigat von Matthias Göttemann formte sich somit ein facettenreicher Klangkörper, der sowohl die große Geste als auch leise Zwischentöne gekonnt zur Geltung brachte – nicht selten sah man im Publikum sanft mitwippende Köpfe, wenn die Musik zu transzendieren begann.

Umrahmt wurde der Abend von einer ebenso charmanten wie pointierten Moderation durch das Chormitglied und ehemaligen BR-Sprecher Frank Breitenstein. Mit kurzen, prägnanten Gedankenanstößen zur Advents- und Weihnachtszeit nahm er die materiell und emotional aufgeladene Vorweihnachtsatmosphäre liebevoll aufs Korn, ohne dabei die Bedeutung des Festes zu verleugnen. Seine feinsinnigen Texte luden zum Innehalten und Nachdenken ein, entlockten dem einen oder anderen Zuhörer aber auch ein befreites Kichern. Dass Breitenstein sich zwischendurch sogar zu einer kleinen eigenen Gesangseinlage hinreißen ließ, passte gut zum ganzheitlichen

Konzept des Abends: Musik fürs Ohr, Worte für den Kopf – und beides stets dem „Geist der Weihnacht“ verpflichtet.

Interessant war ferner auch die Wandlung der Publikumsstimmung im Verlauf des Abends. Zu Beginn war die Reaktion noch eher von konzentrierter Aufmerksamkeit geprägt – vielleicht auch ein Spiegel der allgegenwärtigen Vorweihnachtshektik. Doch mit jedem Programmpunkt löste sich die Atmosphäre mehr. Spätestens in der zweiten Hälfte des Programms sprang der Funke gänzlich auf den Saal über. Ein letzter Höhepunkt bildete die mitreißende Zugabe „Adeste Fideles“, als schließlich der gesamte Raum, wie eine Besucherin später online schrieb, zum Chor wurde, als das Publikum – nach Aufforderung des Moderators Breitenstein – kräftig in die letzte Strophe einstieg („Gänsehaut pur“, wie sie es beschrieb). Danach hielt es fast niemanden mehr in dem zweimal vollbesetzten Saal auf den Sitzen.

Das Publikum dankte schlussendlich den Musikern mit langanhaltendem, frenetischem Applaus. Der Chor bedankte sich seinerseits, indem er Schilder hochhielt, auf denen „Frohes Fest“ zu lesen war. In diesem Moment war der „Geist der Weihnacht“ im Saal unmittelbar spürbar geworden. Zum Abschluss wartete auf das treue Publikum noch eine kleine Aufmerksamkeit am Ausgang – eine liebevolle Geste, die den herzlichen Charakter der Weihnachtsgala 2025 unterstrich. Die tolle Resonanz nach den Konzerten sprach für sich.

Foto: Hubert Greiff

Text: Steffen Kramer